

Calwer Wochenblatt

№ 45.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkient Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckungsbefehl beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 16. April 1901.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Nr. 1. 25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.
Am Montag, den 3. Juni d. J., vor-
mittags 7½ Uhr, findet in Calw auf dem Brühl
eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau
Zuchttiere des roten und Fleckviehs,
nämlich:
a) Farren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufen;
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit
höchstens 3 Kälbern.
Preise können bei der Schau in nachfolgenden
Abstufungen zuerkannt werden.

a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.;
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.
Diejenigen, welche sich um Preise bewerben
wollen, haben ihre Tiere mindestens bis 24. Mai
beim Oberamt unter Benützung der vom Oberamt
zu beziehenden Anmeldebescheinigung anzumelden und
spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf
dem Musterungsplatz aufzustellen.

Farren müssen mit Nasenring versehen
sein und am Leitschiff vorgeführt werden.
Die Ortsbehörden wollen die Beteiligten
hierauf aufmerksam machen. Die früheren An-
meldebescheinigungen können nicht mehr benützt werden.
Calw, den 12. April 1901.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Magold, 12. April. Gemeindepfleger
Sindlinger aus Müdingen, der am Oster-
montag bei einem Streit abwehren wollte und dabei
gestochen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.
Er hinterläßt eine Witwe und acht unverfögte

Kinder. Der Thäter, Widmaier, ein junger
Bursche, ist verhaftet.

Tübingen. Am 10. ds. Mts. morgens
zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Studierende der
Medizin Hans G. aus Ostrowo in der Nähe von
Rebenhausen auf einer Ruhebänk sitzend in bewußt-
losen Zustand aufgefunden und alsbald in die medi-
zinische Klinik hierher verbracht, von wo aus er
wegen eines Tobsuchtsanfalles abends in die psy-
chiatrische Klinik überführt wurde. Dort starb er
am 11., ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu
haben. Die angestellten Ermittlungen haben er-
geben, daß er sich vergiftet hat, nachgelassene Auf-
zeichnungen geben über die Beweggründe keine voll-
ständige Auskunft.

Bezingen, 12. April. Die berühmte
Beyinger Tracht, die die Freude aller nach
hier kommenden Fremden bildet, ist auf dem Aus-
sterbeetat angelangt. Diese betrübende Thatsache,
schreibt die „Tüb. Chr.“, läßt sich aus Anlaß der
bedorftenden Konfirmation wieder konstatieren,
und mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß
die weichen Hemdärmel und die goldgeschmückten Nie-
der in höchstens fünf bis zehn Jahren der Ver-
gangenheit angehören. In diesem Frühjahr sind es
gerade 20 Jahre, daß die letzten Knaben mit Baner-
tracht konfirmiert wurden. Seither waren weisse
Kittel und Lederhosen nur noch an der Fastnacht
und am Pfingstmontag zu sehen. Die Mädchen
hielten dagegen noch zäh an dem Mithergebachten
fest, in den letzten Jahren waren an der Konfir-
mation immer noch die Hälfte der Mädchen länd-
lich gekleidet. In diesem Jahr dagegen sind von
sämtlichen Konfirmantinnen nur noch zwei unver-
fälschte Beyinger Mädchen. Nachdem sie einmal in

der Minderheit sind, ist es naturgemäß, daß bei
späteren Jahrgängen die Tracht vollends ganz auf-
hört, denn die wenigen, die noch Lust dazu hätten,
wollen dann auch nicht mehr „die Besonderen“
spielen. Sind dann die letzten ländlich gekleideten
in 6-8 Jahren vollends unter der Haube, dann
haben Schmirröcke und Lederhosen, Weißkittel und
Nieder aufgehört zu existieren. (Schw. B.)

Kirchentellinsfurt, 12. April. Große
Erregung herrscht hier über die Schandthat eines
bis jetzt unermittelten Landstreichers. Am Grün-
donnerstag nachm. gingen hiesige Kinder, 12 Mäd-
chen und 2 Knaben, im Alter von 6 bis 13 Jahren,
zwischen hier und Wammweil ins Moos. Ein Frem-
der mit grünem Anzug, von Wammweil herkommend,
folgte ihnen und lockte sie in den nahen Wald, wo
er ihnen Auten schneiden wollte. Als er ihnen auch
noch Geld anbot und schenkte, folgten ihm alle 14
Kinder. Nachdem er sich mit ihnen vertraut ge-
macht hatte, hat er sich an zweien der Mädchen,
einem 13- und 10jährigen, schwer vergangen und
zwar in Anwesenheit sämtlicher Kinder. Als diese
zu weinen anfangen und davongehen wollten, drohte
er ihnen mit Erstechen und steckte als Abschreck-
mittel das offene Messer in die offene Rocktasche.
Zwei Männer, die unweit vorübergingen, merkten
von der Sache nichts, da die Kinder aus Angst sich
ruhig hielten. Der Numensch entfloh nach dem
Verbrechen durch den Wald.

Reutlingen, 10. April. Seit etwa drei
Wochen wurden hier ein junger Ingenieur und eine
etwa 20jährige Fabrikantentochter vermist. Die
Vermutung, daß die beiden jungen Leute gemeinsam
in den Tod gegangen seien, wurde durch eine gestern
eingetroffene Meldung bestätigt, wonach die beiden

Feuilleton.

Kalender verboten.

Jack's Brautwerbung.

Secretoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Als ich den Kranken verließ, fand ich Florence und ihre Tante in der Kajüte.
„Wie geht es dem armen Maat?“ fragte Florence.

„Er wird wohl kaum die Nacht überleben.“
Beide sprangen entsetzt auf. „Was denn? Ist er so krank? Der arme,
arme Mensch,“ rief Tante Damaris. „Und so allein und ohne jede Pflege.“

setzte Florence hinzu, „o, Jack, du mußt mich zu ihm gehen lassen, es ist ja
furchtbar, so allein zu liegen und niemand zu haben, der ein Gebet spricht, oder
ein Wort der Teilnahme äußert.“

„Du wirst ein gutes Werk thun, wenn du ihn besuchst,“ bestätigte ich sie
in ihrem Vorhaben. „Deine Gegenwart wird dem armen Menschen gewiß ein
Trost sein. Ich aber muß jetzt wieder auf Deck.“

Das Wetter beunruhigte mich in der That zu sehr, um in meinen Ge-
danken lange bei dem Kranken zu verweilen, denn es bei besserem Wetter an
Ritgefühl und Fürsorge von meiner Seite sicher nicht gefehlt hätte.

„Das ist nun der zweite Tag dieses infanten Ostwindes,“ sagte ich zu
Schilling, welcher die Wache hatte, „ich wollte mir ja nichts daraus machen,
aber er sieht auch noch so abscheulich beständig aus.“

„Ja, das thut er,“ antwortete er, indem er sein nasses Gesicht nach allen
Seiten drehte. „Wer gesagt hat, daß hier westliche Winde herrschen, muß ein
argers Lügenmaul gewesen sein.“

„Ich würde darüber lachen, wenn die Brigg nur segeln könnte, aber was
soll man mit solchem alten Trage anfangen, der, was man auch thut, immer
leewärts treibt, wie der Rauch aus dem Röhrenschornstein.“

„Freilich, freilich, damit ist nichts zu machen.“

„Dabei haben wir kaum für sechs Wochen Lebensmittel, es ist doch zum
Haare ausreizen, auf einem Schiff zu sein, das bloß windwärts gehen will.
Wenn wir kein Glück haben, Schilling, können wir's, weiß Gott, erleben, noch
vier Monate so umherzutreiben, und falls wir nicht vorher irgendwo zerschellen,
schlimmer enden, als wenn wir auf St. Paul geblieben wären.“

Er versuchte mich zu trösten und mir einzureden, wir müßten unfehlbar
einem Schiff begegnen, bevor unsere Vorräte zu Ende gingen. Meine Stimmung
war aber zu düster, sein gutgemeinter Zuspruch wollte nicht verfangen. Um halb
ein Uhr ging ich in die Kabine, um einen Bissen zu essen, und fand Florence
und ihre Tante schon da, beide sehr blaß und angegriffen.

„Wir haben mit ihm gebetet und ihm aus seiner Bibel vorgelesen,“ sagte
Florence. „Er war so dankbar. Ach, Jack, es geht rasch mit ihm zu Ende.
Er wurde zweimal ohnmächtig, nachdem er uns von seiner Mutter erzählt hatte,
und daß sie niemand hätte, der nach seinem Tode für sie sorgte. Er weiß jetzt,
daß er stirbt, und er stirbt so ungern um seiner Mutter willen.“

Wir waren alle drei sehr schweigsam und gedrüdt. Ich ging bald wieder
auf Deck. Der Abend kam pechschwarz herauf. Die Seen brachen sich über dem
Schiff und der Wind brachte Regenböen. Als ich wieder, um einen Augenblick
Schutz zu suchen in das Deckhaus gegangen war, trieb es mich einmal selbst
nach dem Kranken zu sehen. Ich klopfte an seine Thür. — Alles blieb still.
So trat ich, ohne eine Antwort abzuwarten, ein und sah beim Schein der Lampe
sofort, daß das Leben entflohen war. Ich legte den Toten auf das Bett. Es
war mir ein gewisser Trost, daß er ausgelitten hatte, und auch Tante Damaris
und Florence empfingen die traurige Nachricht mit einer Art Erleichterung. Ich
ließ die Leiche sogleich in eine Hängebmatte einnähen und nach vorn schaffen, um
sie am andern Morgen in ihr nasses Grab zu senken.

So hatte auch dies noch kommen müssen, meine ohnehin schwarzen Ge-
danken noch mehr zu verdüstern. Von allen Nächten, die ich auf See zugebracht
habe, erinnere ich mich keiner, wo ich so niedergeschlagen und so mutlos gewesen
wäre. Es mochte wohl das Gefühl meiner Verantwortlichkeit sein, welches so
schwer auf mir lastete.

Tags darauf bestattete wir den Maat mit den gebräuchlichen Feierlichkeiten;



Vermissten bei Jmmenstadt in Bayern tot aufgefunden wurden.

Kottweil, 13. April. Der wegen Raubmord und Brandstiftung angeklagte Handelsmann Simon Steinharter von Nürtingen, dessen Urteil heute verhängt werden sollte, hat heute nacht das in seiner Zelle befindliche Bett in Brand gesteckt. Er hat erhebliche Brandwunden und Rauchvergiftungserscheinungen davongetragen. Voraussichtlich soll die Verhandlung nunmehr am Montag ihr Ende finden.

Heilbronn, 13. April. Das am Schluß der gestrigen Nachmittagsitzung der Schwurgerichtsverhandlung gegen Englert und Genossen verhängte Urteil lautet: Viktor Englert wegen Raubmords und Raubmordversuchs zum Tode, Albert Englert und Emil Rheinen zu lebenslänglichem Zuchthaus, Abt zu 11 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten nahmen das Urteil ganz gelassen auf.

Pforzheim, 13. April. In Lahr hat am 11. April vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft Fräulein Johanna Wittum von hier, in der Gambriunshalle ihren hochinteressanten Vortrag über ihre Erlebnisse unter dem roten Kreuz im Burenkrieg gehalten. Die „L. Ztg.“ berichtet darüber; Fräulein Wittum verstand es, ihre mannigfachen und wechselnden Erlebnisse in höchst anschaulicher und fesselnder Darstellung zu schildern, wobei manches helle Schlaglicht auf die Zustände in Südafrika überhaupt und auf den Burenkrieg fiel. Von wahrhaft dramatischer Lebendigkeit war namentlich ihre Schilderung des furchtbaren Kampfes um Jakobdsbael, bei dem die Ambulanz des deutschen roten Kreuzes dem englischen Artilleriefener stark ausgesetzt war. Neben ersten und schrecklichen fehlte es auch nicht an heiteren Episoden, die Fräulein Wittum mit Humor zu erzählen wußte. Nirgends ließ sie in ihren Schilderungen ihre Person in den Vordergrund treten, und doch mußte jeder Zuhörer von aufrichtiger Bewunderung erfüllt werden für die Dame, welche die Strapazen und Entbehrungen nicht gescheut hat, um ihren leidenden Mitmenschen zu helfen. Zum Schluß gab Fräulein Wittum ihrer warmen Sympathie für das gerechte Burenvolk und seine gerechte Sache, die auch durch den ganzen Vortrag hindurchklang, beredten Ausdruck und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es den Buren gelingen möge, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren. Stürmischer Beifall lohnte die Rednerin für ihre wirklich vortrefflichen Ausführungen. (Pforz. B.)

Wolfsach, 12. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr setzte ein starker, dumpfer Knall die Bewohner unserer Stadt in nicht geringe Aufregung. Bald darauf ertönten die Feuereignale. Wie sich herausstellte, war im Keller des Fleischers Fr. Schmidt jun. ein größerer Benzinhälter

explodiert. Der Keller stand sofort in Flammen. Die Steingewänder der Kreuzstraße des unteren Sockels wurden teils ganz herausgeschleudert, teils zerrissen, der Boden durchschlagen. Der Eigentümer selbst erlitt zahlreiche Brandwunden, während die Feuerwehr die Frau und die Kinder durch ein Fenster des zweiten Stocks rettete. Die ganze vordere Hausfront wurde zerrissen. Da glücklicherweise eine Wasserleitung vorhanden war, gelang es der Feuerwehr bald, das Feuer zu löschen. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Mainz, 13. April. Heute vormittag begab sich die 62jährige Frau des Schuhmachers Jahn, welche schon wiederholt Selbstmordversuche gemacht hat, in ihren Keller, zog sich dort bis auf das Hemd aus, übergießte sich mit Petroleum und zündete sich hierauf an. Durch den Rauch aufmerksam gemachte Nachbarn drangen in den Keller ein, fanden jedoch nur noch verkohlte Ueberreste der unglücklichen Frau vor.

Berlin, 13. April. Dem Berliner Tageblatt wird aus Hamburg telegraphiert: Der Kaiser trifft am nächsten Montag in Hamburg zur Begräbnis des mit dem Dampfer Stuttgart aus China heimkehrenden Truppentransportes ein. Der Transport umfaßt ungefähr 200 Verwundete und Kranke.

Berlin, 13. April. Die Berliner Neuesten Nachrichten schreiben: Gegenüber den wahrheitswidrigen Behauptungen auswärtiger Blätter bezüglich der von Deutschland gegenüber China erhobenen Entschädigungs-Forderungen wurde schon festgestellt, daß die deutschen Ansprüche keineswegs die höchsten seien. Es wird nun bestätigt, daß die vorläufig geforderten Ansprüche an Kriegsentchädigung, in die die Forderungen für Privatpersonen, Missionen etc. nicht inbegriffen sind, in runden Summen betragen: England 90 Millionen, Deutschland 240, Frankreich 260, Rußland 340 Millionen. Die höchste Forderung hat somit nicht Deutschland sondern Rußland angemeldet.

Berlin, 13. April. Der frühere Polizeimeister von Kamerun, Olsbrich, der sich seit einigen Monaten unter der Anschuldigung des Amtsvergehens in Untersuchungshaft befindet, ist heute nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Berlin, 14. April. Der Kronprinz hat, wie eine Correspondenz erfahren haben will, eine Composition für Violine vollendet, die nach dem Urteil berufener Musikkenner eine starke Talentprobe bedeuten soll.

Berlin, 14. April. Wie aus Breslau gemeldet wird, haben der Schlesiens Zeitung zufolge die Angehörigen des in Peking ermordeten Hauptmanns Barisch die Ueberführung der Leiche nach der schlesischen Heimat vorgestern telegraphisch beim Auswärtigen Amte

erbeten. Der Ermordete hat besonders in dem Gefechte an der großen Mauer bei Tseking Kuan sich ausgezeichnet, wo er mit seiner Compagnie unter Verlust mehrerer Todter und Verwundeter drei Schnellfeuergeschütze und eine Menge Fahnen eroberte.

Bremerhaven, 13. April. Die an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vermissten Goldbarren wurden heute morgen von dem Steward Nagers, dem Dirigenten der Schiffskapelle, bei der Reinigung eines im Gang vor dem Salon der zweiten Kajüte befindlichen Gefimfes aufgefunden und alsbald nach Bremen geschickt. Nagers erfreut sich des besten Lemmunds. Die Polizei leitete nochmalige strengste Untersuchung ein.

Wien, 13. April. Einige Blätter widmen dem morgen hier eintreffenden deutschen Kronprinzen äußerst herzlich gehaltene Begrüßungs-Artikel, betonen jedoch, daß der Besuch ein rein familiärer sei, der jeden politischen Hintergrundes entbehre.

Wien, 14. April. Bei etwas kaltem, sonst aber prachtvollem Wetter ist der deutsche Kronprinz um 9 Uhr 35 Minuten vormittags auf dem hiesigen Nordbahnhof eingetroffen. Die Begrüßung durch den Kaiser, welcher am Bahnhofe erschienen war, war äußerst herzlich. Nach Vorstellung der anwesenden Erzherzöge und Abschieden der Ehren-Compagnie fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen in offenem Wagen nach der Hofburg. Längs des Weges, welchen die Fürstlichkeiten fuhren, bildete eine große Menschenmenge Spalier, die den Kaiser und den Kronprinzen auf das lebhafteste begrüßte. In der Hofburg angekommen, begab sich der Kronprinz sofort in die ihm zugewiesenen Gemächer und wurde alsdann vom Kaiser in einer viertelstündigen Audienz empfangen, in der weitere Vorstellungen stattfanden. Kurz vor 10 Uhr fuhr der Kronprinz zur evangelischen Stadtkirche, wo er dem Gottesdienst beiwohnte. Die drei Kränze, welche der Kronprinz später in der Kapuzinerkirche, am Sarge der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Albrecht niederlegen wird, sind bereits dem Grufmeister übergeben. Ein Kranz besteht aus gelben, der zweite aus weißen Blüten und der dritte aus Rosen. Die Kränze sind mit weißen breiten Atlasstreifen geschmückt, in welche die Kaiserkrone in Gold gestickt ist. Nachmittags 5 Uhr fand Gala-Diner und Abends 7 1/2 Uhr Gala-Vorstellung statt.

Antwerpen, 13. April. Ein englischer Dampfer, welcher gestern hier eintraf, hatte fünf Ueberlebende der Besatzung des französischen Dampfers Psyche an Bord, welcher Ende Januar auf der Fahrt nach Falmouth gescheitert war. Die Geretteten erzählen, daß die Besatzung während 8 Tagen auf einer Rettungsbarke auf hoher See umhergetrieben wurden. 14 Mann starben an Hunger und Entkräftung. 5 wurden gerettet.

als die See den Toten aufgenommen hatte, stand der braue alte Somers noch lange an der Reeling und blickte traurig nach der Stelle, wo die Hängematte verschwunden war. Die andern schlichen leise nach vorn und belamen erst wieder Leben, als ich befahl, die Raaken vierlant zu braffen und vor den Wind zu gehen. Wieder vergingen drei Tage und noch immer hielt der östliche Wind an, welcher Himmel und See so einhüllte, daß das Schiff manchmal wie ein Gespenst im Nebel schwamm. Ich mußte mich entschließen, die Fahrt nach Australien aufzugeben und den Weg der Schiffe aufzusuchen, die nach dem Kap der guten Hoffnung steuern. Nicht lange, so gratulierte ich mir herzlich zu dem Entschluß, denn ich sah, wie die faule „Sarah Jane“ jetzt zerfengelt gab. Ihr nunmehr regelrechtes Segeln gab uns allen die gute Laune zurück. Das Schiff glich nicht mehr einer losgerissenen Boje die der Wind leewärts treibt. Seine hohen Seiten hielten das Deck trocken. Die Leute wurden nicht mehr aus ihrem Logis vom Wasser herausgeschwemmt, welches sich vordem tonnenweise über den Wetterbug ergossen. Selbst die Gesichter der Frauen verrieten mehr Licht und Hoffnung, als Tag um Tag verging, und die alte Brigg, mit ihren ungeschickten, weitgespreizten Schwingen, durch den Schaum der Wogen watschelte, als ob sie ebenso sehnlichst wie wir wünschte, recht bald civilisierte Küsten zu erreichen. Der Abend des sechsten Tages, seit der Ostwind eingesetzt hatte, war gekommen, da minderte sich der Sturm — denn ein solcher — wenigstens ein halber — war es gewesen, und die See klärte sich. Um Mitternacht ging ich zu Bett, doch die Sorge, was werden sollte, wenn wir jetzt Westwind oder gar Nordwind bekämen, ließ mich keine Ruhe finden. Von Angst gefoltert warf ich mich unter meiner alten Decke umher, bis ich endlich totmüde einschlief. Bei Tagesanbruch wurde ich durch den Ton von Stimmen und das Niederwerfen von Tauen geweckt, und ließ sofort auf Deck. Dort traf ich die Wache beschäftigt, die Raaken gegen einen leichten Südwind herumzubraffen. Hinter uns wurde der Himmel rasch heller, die Atmosphäre war klar wie Glas und eine Dünung kam aus Süden, deren blaue Hügel von der Brise gekräuselt wurden.

„Na,“ sagte ich zu Somers, der den Befehl hatte, „Gott sei Dank, daß der Wind noch günstig ist. Seit Mitternacht hat sich das Wetter ja wunderbar verändert. Noch immer nichts in Sicht?“

Indem ich so sprach, blickte ich nach hinten, wo soeben der Rand der Sonne in Flammenstrahlen emporstieß. Der Glanz war so blendend, daß ich meine Augen nach einer andern Richtung wenden mußte. Auf einmal rief ein Mann, der in meiner Nähe ein Tau aufrollte, atemlos: „Was ist denn das da? Ist das nicht Rauch?“ Mit einer Hand die Augen beschattend, starrte er, ohne zu blinzeln, in die Glut und deutete dicht neben die Sonne. Drei andere Leute, die den Ausruf gehört hatten, schrieen nun ebenfalls: „Rauch von einem Dampfer!“ und zeigten eifrig darauf hin. Nun erkannte auch ich deutlich eine feine dunkle Linie, die aus dem Licht hervorschwebte und nach Norden zog. „Mein Glas!“ befahl ich. Zitternd vor Aufregung nahm ich es in Empfang, und niederkniend richtete ich es auf die Stelle, wo der Rauch endete, und wandte es dann langsam dahin, wo derselbe aus dem Meer aufstieg. Während ich wieder und wieder das Teleskop absegen mußte, um die Thränen abzuwischen, welche das strahlende Gestirn mir erpreßte, waren die Leute um mich her so still, daß ich sie atmen hören konnte. Endlich sprang ich auf:

„Jungens, gewiß und wahrhaftig ein Dampfer! Er steuert unsern Kurs und kommt schnell näher. Schornstein und Spieren heben sich schon über die Seelinie!“ Ein wildes Hurra brach aus allen Kehlen.

„Wo ist die Flagge?“ Schlug einen Knoten hinein als Zeichen der Not, und dann hinauf mit ihr auf die Oberbramstenge.“

Somers rannte zu einem kleinen Flaggenkasten und riß eine alte Flagge heraus.

„Oberbramsegel streichen, damit die Flagge nicht verdeckt wird. Vorwärts Kinder! Hurtig, eilt euch! Rauf mit dem alten Lappen! rauf damit!“

Ich schrie noch, da war das rote Tuch schon oben und flatterte lustig in der Brise.

Die ganze Mannschaft war inzwischen auf Deck gekommen, denn wie durch Zauber weckt auf See eine aufreizende Neugier alle Schläfer, ohne daß eine Hand sie berührt, oder ein Ton der Stimme sie erreicht. Was nicht beschäftigt war, stand in der Nähe und starrte nach Osten. Ich stürzte fort, um Florence und ihrer Tante unser Glück zu verkünden, als sie mir schon entgegen kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 13. April. Der Gaulois meldet, Kaiser Wilhelm habe der französischen Regierung mitteilen lassen, daß es ihm angenehm wäre, wenn General Bonnal, Commandant der Kriegsschule, den diesjährigen großen deutschen Kaiser-Manövern beiwohnen würde.

London, 13. April. Aus Peking wird gemeldet, daß Frankreich 7000 Mann aus China abberufen werde. Auch Deutschland treffe Vorkehrungen, um wenigstens eine Infanterie-Brigade aus China zurückzuführen.

London, 13. April. Daily Express erfährt von seinem Amsterdamer Korrespondenten, die holländische Polizei sei kürzlich auf die Spur eines Attentates gekommen, welches gegen das Leben des Präsidenten Krüger gewesen sei. Die Polizei hat sämtliche Waffenhändler aufgefordert, diejenigen Käufer zu bezeichnen, welche in den letzten Tagen Waffen gekauft haben. Unter anderem wurde der Polizei ein übel berüchtigter Kellner genannt, bei dessen Verhaftung man einen Revolver in seinem Besitze fand. Der Kellner habe unumwunden zugestanden, er habe die Absicht gehabt, mit dieser Waffe den Präsidenten Krüger zu töten. Natürlicherweise bedarf diese ganze Nachricht noch einer Bestätigung.

London, 13. April. Die englische Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfasst für gestern: 14 Tote, 23 Verwundete, 17 an Krank-

heit Verstorbene, 7 Vermisste und einen Gefangenen. 31 Offiziere und 1035 Mann sind nach England zurückbefördert worden.

London, 13. April. Die Engländer sind in der Nähe von Jacobsdaal mit den Buren zusammengestoßen. Die Buren sollen zahlreiche Tote zu verzeichnen haben.

Vermischtes.

Am 19. April finden internationale Ballonfahrten zu wissenschaftlichen Zwecken statt, wobei die Ballons von Personen unbefestigt, selbstregistrierende Apparate tragen. Es ist zu wünschen, daß sich überall, wo die Ballons landen mögen, verständige Leute finden möchten, die der wichtigen wissenschaftlichen Forschung dadurch zu dienen bereit sind, daß sie, ohne die Apparate zu öffnen oder auch nur mit den Fingern hineinzugreifen, die vorgeschriebenen Meldungen erstatten, wofür außer der Ersatzung der Kosten noch Belohnungen gewährt werden.

Ein Steward auf See verunglückt. Der Reichspostdampfer „König Albert“ des Norddeutschen Lloyd befindet sich zur Zeit auf der Ausreise nach Ostafien. Am 9. März, als das Schiff durch den indischen Ocean fuhr, vergnügten sich die jüngeren Kellner des Dampfers mit Vosspringen. Hierbei glitt einer der Stewards beim

Niederspringen aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich am Hinterkopfe eine schwere Verletzung zuzog, welche zu einer Gehirnblutung führte und den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte. Eine von den Passagieren des Schiffes sofort veranstaltete Sammlung zu Gunsten der in Berlin wohnhaften Mutter des Verunglückten ergab das schöne Resultat von 1055 Mk., welcher Betrag durch Vermittlung des Norddeutschen Lloyd der belagerten Frau mit einem warm empfundenen Beileidschreiben übermittelt wurde. „Leuchtturm.“

Das eigenartigste Dorf der Welt ist die Ortschaft Carracross auf einer Insel der Westküste von Irland: seine 17 Häuser sind nämlich Schiffsrumpfe, die von den Stürmen des Atlantischen Ozeans auf die Küste geworfen und von den Bewohnern nach dem Innern geschleppt worden sind. Eines dieser „Häuser“ stammt nach der „Fronde“ aus dem Jahre 1749. Das einzige Haus von Carracross, das kein altes Schiff ist, ist das Pfarrhaus; es wurde aus Baumstämmen gezimmert, die der Golfstrom aus Amerika angeschwemmt hatte. Diese vereinsamte, beständig von heftigen Stürmen gepeitschte Insel bietet noch eine andere Merkwürdigkeit: die Einfriedigungen der Kartoffelfelder bestehen aus kostbarem, von der Strömung aus Land getriebenem Holz; auch kann man dort Tröge sehen, die aus einem großen Mahagoniblock gefertigt sind.

Amtliche Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Calw. Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.
Calw, den 15. April 1901.

H.-Gerichtsschreiber
Schliere.

Schuleintritt.

Montag, den 22. April, beginnt in der Volksschule das neue Schuljahr. Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, welche im Jahr 1894 geboren sind, also im Jahr 1901 das siebente Lebensjahr vollenden. Es können auch solche Kinder aufgenommen werden, welche 1895 geboren sind, falls sie körperlich und geistig hinreichend erstarbt sind.

Die Knaben haben sich um 9 Uhr, die Mädchen um 10 Uhr bei Herrn Schullehrer Birk einzufinden. Jedes Kind hat seinen Impfschein mitzubringen.

Calw, den 15. April 1901.

H. Ortschaftsinspektorat.
Schmid.

Calw.

Christian Müller bringt wegen Bezugs sein an der Stuttgarter Straße gelegenes

Sabrikantwesen



mit Wasser- und Dampfkraft (12-15 Pferdekräfte) zum Verkauf.

Das 2 1/2stodige Gebäude, welches im Jahr 1877 erbaut wurde, bedeckt eine Grundfläche von 206 qm und befindet sich in gutem baulichem Zustand. An das Gebäude grenzt der Straße entlang ein Bauareal, welches eine erhebliche Vergrößerung ermöglicht, 1 Hektar Garten in nächster Nähe kann miternommen werden. Dieses Anwesen, welches neben den Arbeitslokalitäten eine freundliche Wohnung enthält, ist vermöge seiner Bauart und Lage zu den meisten Geschäftsbetrieben geeignet. Dasselbe kommt am

Donnerstag, den 25. April 1901,
vormittags 11 1/2 Uhr,

mit einem Ausgebot von 27,000 M. auf dem hiesigen Rathaus zur einmaligen Versteigerung.

Stadtschultheiß Haßner.

Oberamtsstadt Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verst. Christian Mohr, Straßenwarts Eheleute, wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in:



etwas Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, etwas Getränke, allgemeiner Hausrat und einiges Feld- und Handgeräth in der bisherigen Wohnung am

Mittwoch, den 17. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. April 1901.

Gerichtsnotar Karlein.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. d. M., werden von morgens 8 1/2 Uhr an, aus dem hiesigen Gemeindefeld verkauft:

100 Rm. buchene Scheiter;
160 Rm. rottanne Scheiter und Prügel.
Zusammentritt bei der Braunschischen Sägmühle im Teinachthal. Käufer sind eingeladen.
Den 10. April 1901.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche baet
Laugenbrezeln
Bäcker Lutz sen.

Eugen Bozenhardt

Friedhofgärtner
Calw

empfiehlt sich zur Unterhaltung von Gräbern.
Grabdekorationen werden pünktlich ausgeführt.

Einige wenig gebrauchte, gute
Fahrräder
werden besonderer Verhältnisse halber billig abgegeben.
Robert Knoll,
Badgasse, bei Hrn. Vogler.

Danksagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Karl Hermann, Stiftsprediger a. D., zu teil wurden, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calwer Liederkranz.

Nächsten Mittwoch, den 17. April,
abends 8 Uhr,

findet die jährliche
Generalversammlung
im badischen Hof statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht.
- 2) Wahl von 2 Ausschußmitgliedern.
- 3) Abstimmungen.

Der Ausschuß.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Calw.

Versammlung nächsten Mittwoch, 17. April, im Gasthof zum Waldhorn.
Abends 7 1/2 Uhr: Generalversammlung.
8 " Vortrag von Herrn Reallehrer Strauß über: „Der Bundesstag (1815-1866) und die deutschen Einheitsbestrebungen“.
Jedermann (auch Damen) ist freundlich eingeladen.



Calw.
Für Frühjahr und Sommer bieten meine

Musterkarten

wieder vieles Neue in Kammgarnstoffen und Buckskins, wie auch in Cheviots und Tuch in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Ich erlaube mir, dieselben zu gest. Benützung zu empfehlen.

Friedr. Wöhrle.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebendste Anzeige, daß ich eine

Kohlenhandlung

errichtet habe und empfehle von heute ab:

Ruhr-Kupfrohlen, gewaschen u. gesiebt, Ia. Qualität,
Anthracitwürfel, beste deutsche,
echt engl. Anthracit-Würfelkohlen, Ia. Qualität,
ab Lager und ab Bahnhof.

Unter Zusicherung billigster Preise sehe geneigten Aufträgen entgegen.

Ernst Staud, Bildhauer.

Hübsche Neuheiten

in Auspußstoffen für Kleider,

sowie **Washseide** zu Blousen und alle Arten **Waschstickereien** empfiehlt bestens

Pauline Heldmaier,

Lederstrasse 119.

2043 Geld- u. Pferde-
Gewinne = 70 000 Mk.

2 Ziehungen unfehlbar
am 25. April u. 11. Juni c.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie.

1 Doppelloß für beide Ziehungen M. 2.—, 1 einfaches Loß M. 1.—.
Zu beziehen durch die

Generalagentur Eberh. Fetzer in Stuttgart.

Zavelstein.
**Kleesamen,
Grassamen und
Wicken**

empfehle in bester Qualität

H. Wiedenmayer.

Die sparame Hausfrau verwendet

Maggi's
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. f. w., ebenso Maggi's
Gemüse- und Kräftsuppen.

Sodern wieder eingetroffen bei
M. Karch's Wwe.,
vorm. O. Zimmermann, Bahnhofstr.

Hole's lösende Bonbons

vorzögl. bei Husten, Catarrh,
Heiserkeit; Schleimlösende
Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf.

Calw: G. Kostenbader.

Eine gebrauchte, aber guterhaltene

Plähmaschine

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die
Red. d. Bl.

Telephon Nr. 9.

Tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Broß,
Zimmermeister.

Einem ordentlichen
Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre
Fr. Schaufelberger,
Schuhmacher.

Schreinerlehrling

gesucht unter günstigen Bedingungen
von

Friedrich Heugle jr.,
Pan- und Möbelschreinerei.

Liebenzell.

5-Tagelöhner

können sofort Arbeit finden, auch ver-
gebe ich das Kleinschlagen von 80 bis
100 cbm Sandsteinen.

Peter Isola.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre
Ulrich Reutshler, Bäcker,
Leinach.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen.

Plombieren.

Schonendste Behandlung.

L. Mayrhofer,

Reiss's Nachfolger.

Ital. Eier.

Zadellose, frische Ital. Eier
zum Einfallen, auch in halben und
ganzen Kisten, liefert so billig wie
jede auswärtige Firma

D. Herion.

Reichhaltiges Lager in

Tapeten,
Linoleum,
Möbelstoffen,
Vorhängen.

Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Zpf. Görting'scher

Gasmotor, stehend,

billig abzugeben durch

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Zweigniederlassung Stuttgart.

Calw.

Tüchtige

Zimmerleute

sucht sofort

Ernst Kirchner,
Zimmermeister.

Gesucht wird auf 1. Mai ein ordent-
liches

Mädchen

von 15—17 Jahren in kleine Familie.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Dörfingen, Ob. Böblingen.

Ein jüngerer, tüchtiger

Zimmergejelle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Zimmermstr. Euginland.

Einem fast noch neuen

Leiterwagen

für Kuhgeschirr hat zu verkaufen
Gottlob Ritter's Wwe.
in Stammheim.

Calw. Fruchtpreise am 13. April 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- Reif	Neue Zu- fahr	Ge- samt- Betrag	Heu- tigger Ver- kauf	Im Reif- gebl.	Höchst Preis	Wahr- mittel- preis	Rieder- her Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	weniger
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	21	21	21	—	6 50	6 38	6 35	133 95	—	8
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	66	66	64	2	7 20	6 69	6 50	428 20	—	15
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	2	2	2	—	—	—	—	17	—	—
Summe	—	29	89	87	2	—	—	—	579 15	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.

Baumaterialien.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager
in stets frischem

Portlandcement,
in Steinzeug-
und Cementröhren,
Thonplättchen,
Doppelsalzziegeln,
Dachpappe,
Schwemmsteinen,
Maschinenmetersteinen,
und **Gluckern**

bei billigster Berechnung.

Fr. Gehring.

Schöner Saathaber,

sowie

Milch

ist zu haben bei

F. Maier
3. Schwane.

Milch

ist zu haben bei

Chr. Kübler, Inselgasse.

Suche zu baldigem Eintritt einen
tüchtigen

Bierführer

sowie einen

Pferdeknecht

J. Uhland, Brauerei,
Sindelfingen b. Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Bursche aus achtbarer
Familie, welcher Lust hat, das Schnei-
derhandwerk zu erlernen, findet eine
Lehrstelle bei sorgfamer Unterweisung
und bester Behandlung. Auch wird
ein jüngerer

Schneidergejelle

angenommen, der bei feiner Kundschaft
Gelegenheit hätte, sich weiter auszu-
bilden.

Ferdinand Höll, Schneidermstr.,
Birkenfeld b. Forzheim.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Offene Weinschäden,
Krausfadergeschwüre, Hautkrank-
heiten und Papus gehören zu den
hartnäckigsten, langwierigsten
Krankheiten. Alle, die daran leiden,
werden an dieser Stelle nochmals ganz
besonders auf den der heutigen Ge-
samtausgabe beiliegenden Prospekt des
Herrn **Jürgensen-Herisau**
(Schweiz) aufmerksam gemacht. Selbst
gänzlich veraltete Fälle wurden,
wie der Prospekt anzeigt, völlig ge-
heilt. Man wende sich zunächst also
an Herrn **Jürgensen-Herisau**
(Schweiz). Briefe nach der Schweiz
kosten 20 Pfg. Porto.